

Formen von Blättern oder phantastischen Tieren an und bildeten zur Zeit des Ueberganges in die früheste Gotik ebenso zierliche, als leicht verständliche Schmuckstücke der Bauten. Wir finden sie an den Basen im Laienrefektorium zu Maulbronn; hier quellen die unteren Pfühle derselben schon über die unterschneidende Hohlkehle hinaus (Fig. 15 u. 16¹⁶), und der Querschnitt weist die gotische Linienführung auf.

In Italien haben sich diese Eckblätter bis in die Zeit der hohen Gotik erhalten. So finden sie sich noch an den Basen von *Santa Anastasia* zu Verona (Fig. 17 u. 18¹⁷). Die Italiener fahen so viele Akanthusblätter auf antiken Ueberresten, und sie hatten sie zur Zeit der romanischen Kunst so ausschließlich nachgeahmt, daß auch ihre Gotik, wie Fig. 19¹⁷) zeigt, das Akanthusblatt nicht vergessen kann.

Eine andere Bereicherung blofs nach der formalen Seite bildet die Verzierung der Wülste. Diese, wie die Kehlen der mittelalterlichen Basen, sind im allgemeinen glatt gehalten. Am Ausgang der romanischen Zeit und zu Beginn der Gotik stellt sich jedoch auf diesen Gliedern hin und wieder reichste Verzierung ein. Hamersleben bietet für die romanischen Basen (Fig. 20¹⁵), der Dom zu Regensburg in seinem südlichen Seitenchor für die frühestgotischen reizvollste und abgegriffenste Beispiele dar.

Die Basen haben zur Zeit

¹⁶) Nach: PAULUS, E. Die Cistercienser-Abtei Maulbronn. Stuttgart 1879.

¹⁷) Nach: Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Wien.

Fig. 14.

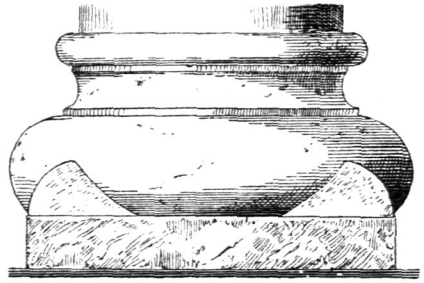
Säulenbafte in der Klosterkirche zu Hamersleben¹⁵).

Fig. 15.

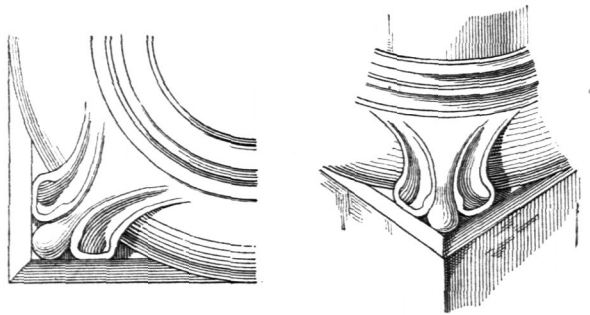
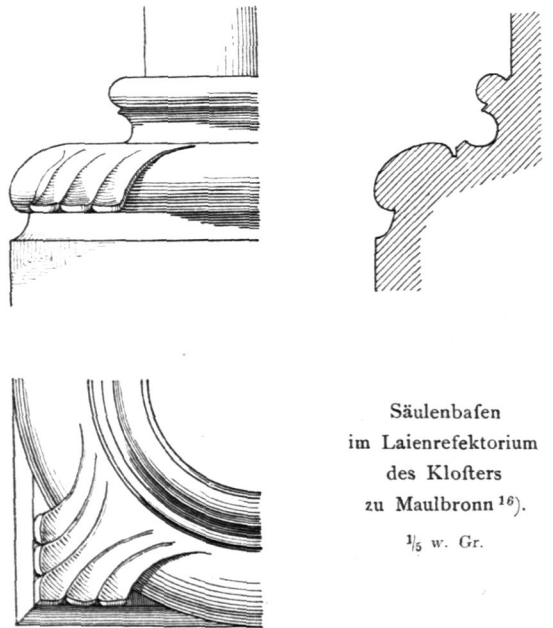


Fig. 16.

Säulenbasen
im Laienrefektorium
des Klosters
zu Maulbronn¹⁶).

$\frac{1}{3}$ w. Gr.